

Im Jahre 1934 und 1935 in den Buchhandel Ungarns gelangte Verlagswerke:

Wissenschaftsgebiete	1934							1935						
	Verlags- werte	Werke		Werke			Anzahl der Übersetzungen	Verlags- werte	Werke		Werke			Anzahl der Übersetzungen
		von über 48 Seiten	von we- niger als 48 Seiten	in ungar. Sprache	in dtshr. Sprache	in and. Spr.			von über 48 Seiten	von we- niger als 48 Seiten	in ungar. Sprache	in dtshr. Sprache	in and. Spr.	
1. Allgemeines und Verschiedenes	206	179	27	179	21	6	—	87	72	15	82	4	1	—
2. Philosophie	46	34	12	44	1	1	4	46	33	13	42	2	2	5
3. Religion	353	220	133	334	3	16	47	318	169	149	311	4	3	48
4. Soziale Wissensch., Recht, Ver- waltung	356	217	139	329	8	19	25	324	204	120	313	5	6	11
5. Meer	42	37	5	40	2	—	2	32	26	6	30	—	2	3
6. Unterricht	295	225	70	273	11	11	4	191	118	73	181	2	8	5
7. Staatswissenschaften, Landwirt- schaft	200	125	75	191	5	4	4	132	77	55	128	1	3	2
8. Industrie, Handel	254	168	86	239	12	3	4	186	121	65	178	4	4	2
9. Philologie, Literatur	187	123	64	164	6	17	2	176	117	59	158	7	11	6
10. Mathematik, Naturwissenschaften	103	60	43	89	11	3	4	81	51	30	77	2	2	5
11. Technologie	47	35	12	44	2	1	2	36	20	16	35	—	1	—
12. Medizin, Hygiene	142	96	46	138	1	3	10	106	61	45	104	2	—	4
13. Kunst	115	69	46	104	6	5	1	83	51	32	81	1	1	2
14. Sport, Spiel	69	40	29	66	1	2	1	32	18	14	32	—	—	1
15. Schöne Literatur	1021	929	92	1016	3	2	426	971	880	91	962	6	3	347
16. Jugendschriften	192	154	38	191	1	—	39	128	105	23	128	—	—	32
17. Geschichte, Biographie	175	125	50	162	4	9	14	172	113	59	158	12	2	15
18. Geographie, Reisen	117	85	32	96	7	14	14	145	88	57	142	2	1	15
Insgesamt:	3920	2921	999	3699	105	116	603	3246	2324	922	3142	54	50	503
Insgesamt 1934:	3920	2921	999	3699	105	116	603	3920	2921	999	3699	105	116	603
Unterschied im Vergleich mit 1934:	— 674	— 597	— 77	— 557	— 51	— 66	— 100	— 674	— 597	— 77	— 557	— 51	— 66	— 100

Nach dem außergewöhnlichen Aufstieg von 1934 gegenüber 1933 (der offenbar zum Teil neuen und genaueren Zählmethoden zu danken war) ist im Jahre 1935 ein ausgesprochener Rückgang gegenüber 1934 zu verzeichnen. Alle Klassen weisen eine Abnahme auf außer Klasse 18, die zunimmt, und Klasse 2, die stillsteht. Immerhin ist das Jahr 1935 noch günstig im Vergleich mit den Jahren 1929 und 1931 bis 1933 (in denen die Statistik allerdings unvollständig war):

1926: 3828	1931: 3169
1927: 3879	1932: 2842
1928: 3438	1933: 2563
1929: 2982	1934: 3920
1930: 3403	1935: 3246

Die obige ausführliche Übersicht der literarischen Produktion Ungarns in den Jahren 1934 und 1935 bietet die Statistik der Bücher, der Broschüren (Veröffentlichungen von weniger als 48 Seiten), der Werke in ungarischer, deutscher und in anderen Sprachen, sowie schließlich der Übersetzungen, die in der Gesamtzahl enthalten sind.

Geographische Einteilung:

	1934	1935	
Budapest	3152	2614	(-538)
Provinz	699	508	(-191)
Ausland	69	124	(+ 55)
Insgesamt:	3920	3246	(-674)

Die Zentralisierung zugunsten Budapests wird lebhafter: im Jahre 1933 machte die literarische Produktion der Landeshauptstadt 75,9% der Gesamtproduktion des Landes aus, 80,4% im Jahre 1934 und 80,5% im Jahre 1935. Dagegen verlegte die Provinz, die 22,6% der Werke im Jahre 1933 herausbrachte, in den Jahren 1934 und 1935 nur noch 17,8% und 15,7%. Die außerhalb der Landesgrenzen Ungarns verlegten Werke, die trotzdem in die ungarische Statistik aufgenommen worden sind, betreffen Ungarn.

(Schluß folgt.)

Die Mainzer Gutenberg-Festwoche 1937

Das goldene Mainz, umrahmt von Rosenpracht und duftenden Linden, umflutet von den ewig rauschenden Wogen des stolzen freien Rheinstromes, feiert seinen größten Sohn, es feiert das Gedemken an Gutenberg, den Erfinder der weltbewegenden Druckkunst. »Die Hitlerjugend singt . . .« so lautete das Programm zur Einleitung der Festwoche am 19. Juni durch ein »Ständchen am Gutenberg-Denkmal«. Und mit den Jungen fiebern die Alten, lebt und jubelt die ganze Stadt in dem Gedemken an ihren großen Sohn und Bruder und Mitbürger. Wie Gisleben seinen Luther, Nürnberg seinen Hans Sachs und Dürer, Leipzig seinen Leibniz und Richard Wagner, Kamenz seinen Lessing, Frankfurt seinen Goethe und Marbach seinen Schiller als die größten Söhne ihres Heimatblutes preisen dürfen, ist man stolz darauf, eines ebenso großen Sohnes Mainzer Geblütes sich rühmen zu können, Johannes Gutenbergs, des Erfinders der Buchdruckkunst, ohne dessen weltweisende Erfindung die nachkommenden Dichter und Denker wohl kaum zu denken wären. Ja selbst der Gaststättenbesitzer, auf dessen Grundstück einst das Geburtshaus Gutenbergs stand, macht die Besucher in einem Inzerat darauf aufmerksam, daß »eine 42zeilige Gutenberg-Bibel zur Ansicht aufliegt«, natürlich handelt es sich um den herrlichen Faksimile-Druck des Insel-Verlages.

Dieses selbe freudige Bekennen und Stolzsein klang auch wieder in und aus dem tiefdurchdachten und aufschlußreichen Vortrage, den der Direktor der Mainzer Stadtbibliothek Dr. D e r t s c h über »Mainz zur Zeit Gutenbergs« aus Anlaß der feierlichen Eröffnung der Fest-

woche durch den Oberbürgermeister der Stadt im weißen Saale des »Kurfürstlichen Schlosses« zu Mainz hielt. Mit beredten Worten wußte der Vortragende ein historisches, farbenprächtiges Bild städtischen Lebens und Schaffens in der Renaissance-Zeit zu zeichnen und damit die Umwelt des Meisters aus seiner Kindheit und Jugend und in der Blüte seines Lebens zu schildern. Er bedauerte, daß infolge der Vernichtung fast aller schriftlichen Urkunden bei der Zerstörung und dem Brand von Mainz 1462, der Unvollständigkeit der Kirchenbücher u. a. m. die Familienforschung über die Nachfahren Gutenbergs bisher zu keinem befriedigenden Ergebnis geführt hätte. Leider ist außer der St. Christophs-Kirche auch von den mittelalterlichen Nachbarhäusern des Hofes zum Gutenberg keines erhalten geblieben. Die blinde Wut der Eroberer hatte bei der Zerstörung »ganze Arbeit« geleistet, doch nicht den Geist töten können, der die mittelalterliche Welt aus einem mystischen Schlaf weckte, den Geist Gutenbergs: »Als die Flammen aus den stolzen Patrizierhäusern von Mainz zum Himmel emporloderten, die braven Verteidiger auf dem Schaffot endigten, da stoben die Funken des neuen Geistes in alle Gauen Deutschlands, nach allen Hauptplätzen Europas und entfachten neues fruchtbares Leben«. — Der lehrreiche und von der zahlreich erschienenen Hörerschaft mit großem Beifall aufgenommene und auch teilweise durch den Rundfunk verbreitete Vortrag wurde umrahmt von musikalischen Darbietungen Mainzer Künstler. Die übrigen »Festtage« der Woche boten wechselvolle Bilder künstlerischen und kulturellen Erlebens, an denen Künstler von Weltruf wie Käthe Dorsch